

Bürgerrat Bildung und Lernen

Neue Ideen und Impulse für die Bildungspolitik

Sabine Milowan

Bürgerräte gelten als ein wichtiges Format, um Bürgerinnen und Bürger an Politik zu beteiligen. Das Interesse an diesem Dialog ist von beiden Seiten groß. Im Koalitionsvertrag bekennt sich die neue Bundesregierung zu Bürgerräten als Teil einer »lebendigen Demokratie«. Der Bürgerrat Bildung und Lernen ist seit über einem Jahr aktiv und hat insgesamt mehr als 500 Menschen aus ganz Deutschland zur Teilnahme bewegt. Als einziger Bürgerrat in Deutschland ermöglicht er gezielt auch Kindern und Jugendlichen die aktive Mitarbeit.

Der Bürgerrat Bildung und Lernen bringt Menschen zusammen, um gemeinsam Lösungen und Ideen für eine zukunftsfähige Bildungspolitik zu entwickeln: Die von der gemeinnützigen, unabhängigen Montag Stiftung Denkwerkstatt in Bonn ins Leben gerufene Initiative bietet bundesweit ausgelosten Bürgerinnen und Bürgern ab 16 Jahren ein Forum zur demokratischen Teilhabe und bildungspolitischen Mitbestimmung. Auch Schülerinnen und Schüler unter 16 Jahren sind in den Prozess mit eingebunden. Über Kinder- und Jugendwerkstätten bringen sie ihre eigene Perspektive ein, wie sie in Zukunft lernen wollen. Die Ergebnisse fließen zusammen in konkrete Empfehlungen, die gewählte Mitglieder des Bürgerrats an die Verantwortlichen von Bund, Ländern und Kommunen übergeben.

Der Prozess: Vom Online-Dialog zum Sofortprogramm

Gestartet ist der Bürgerrat Bildung und Lernen im Oktober 2020 mit seinem ersten »Durchlauf«, zwei weitere sollen bis 2023 folgen. Ein Durchlauf umfasst verschiedene Module: von der Themenfindung über den Austausch und die Diskussion in verschiedenen Formaten und Zusammensetzungen bis hin zur Erarbeitung konkreter Vorschläge und Ideen und ihre Übergabe an die Politik.

Wie ganz Deutschland – und hier vor allem das Bildungssystem – hatte auch der Bürgerrat in seinem ersten Jahr mit den wechselhaften Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie zu kämpfen: Mehrere



Abbildung 1: Bürgerrat Bildung und Lernen Berlin
© Christoph Soeder/Montag Stiftungen

der geplanten Präsenztermine mussten online stattfinden, dennoch konnten alle geplanten Austauschformate realisiert werden.

Der Prozess und seine Stationen 2020/2021:

- Oktober 2020-Februar 2021: öffentliches Online-Forum
Über 200 Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich und tauschen sich aus. Rund 100 Vorschläge und Ideen kommen zusammen.
- März 2021: Vorbereitungsworkshop (online)
Zwanzig zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sichten die Ideen aus dem Online-Dialog und entwickeln aus diesen Themenfelder und Leitfragen für die Bearbeitung im nächsten Schritt. Zwei Expertinnen aus unterschiedlichen Bereichen der Bildung begleiten den Prozess, ohne inhaltlich einzugreifen. Sie helfen dabei, Entwicklungen einzuordnen und beantworten Fragen der Bürgerinnen und Bürger.
- Mai 2021: Bürger- und Jugendforum (online)
Rund 400 zufällig ausgewählte Teilnehmende im Bürgerforum und 50 Teilnehmende im Jugendforum entwickeln an zwei Tagen aus den vorbereiteten Themenfeldern fünfzig Vorschläge. Diese werden daraufhin von den Teilnehmenden nochmals online gesichtet und bewertet.
- Juni-September 2021: Kinder- und Jugendwerkstätten (Präsenz)
An fünf ausgewählten Schulen unterschiedlicher Schulformen in verschiedenen Bundesländern finden Workshops mit Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 16 Jahren statt, bei denen sie eigene Ideen zum Thema »Wie wollen wir lernen?« erarbeiten. Die Ideen fließen in den weiteren Prozess ein und werden mit den Teilnehmenden des Bürgerrats diskutiert.
- September 2021: zentraler Bürgerrat (Präsenz)
100 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sowie 10 Kinder- und Jugendbotschafterinnen und -botschafter aus den Schulwerkstätten kommen in Berlin zusammen und entwickeln aus den bis jetzt vorliegenden Themen und Ideen konkrete Empfehlungen. Auch hier stehen zwei Expertinnen reflektierend im Hintergrund für Fragen zur Verfügung.
- Dezember 2021: Veröffentlichung des Sofortprogramms (online)
Anders als geplant, kann das erstellte Sofortprogramm nicht im November 2021 auf einem Bürgergipfel in Berlin mit Verantwortlichen aus Bund, Ländern und Kommunen vorgestellt und diskutiert werden. Die Corona-Pandemie erfordert auch hier ein Ausweichen in den digitalen Raum: Der Bürgerrat veröffentlicht sein Sofortprogramm im Dezember 2021 im Rahmen eines digitalen Pressegesprächs, das auf Phoenix live übertragen wird.
- Ab 2022: Dialog mit der Politik, Weiterentwicklung des Prozesses
2022 wird der Austausch mit der Politik zu den vorliegenden Ergebnissen weitergehen. Gleichzeitig startet das zweite Jahr des Bürgerrats Bildung und Lernen, wobei der Übergang prozessorientiert und fließend gestaltet wird. Die erarbeiteten Empfehlungen für ein Sofortprogramm werden in verschiedenen Gesprächen und Dialogformaten mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik auf Bund-, Landes- und kommunaler Ebene diskutiert.

Teilnahme per Zufallsauswahl – Vielfalt der Perspektiven gewünscht

Die Teilnehmenden des Bürgerrats werden in einem komplexen Zufallsverfahren ausgewählt, um eine möglichst heterogene Zusammensetzung des Bürgerdialogs zu gewährleisten. Für das Verfahren hat die Montag Stiftung Denkwerkstatt über die Kooperationspartner IKU_ Die Dialoggestalter ein sozialwissenschaftliches Institut damit beauftragt, die Auswahl mithilfe von anerkannten wissenschaftlichen Methoden zu organisieren: anhand von Zufallsstichproben aus Telefonnummern und zufälligen Registerauszügen von Einwohnermel-



Abbildung 2: Bürgerrat Bildung und Lernen Berlin
© Christoph Soeder/Montag Stiftungen

deämtern. Bei der Zusammensetzung spielen demografische Kriterien wie Wohnort, Geschlecht, Alter und Bildung eine Rolle. Ein Schwerpunkt war, gezielt die junge Generation zu erreichen, aber auch darüber hinaus Bevölkerungsgruppen zu gewinnen, die wenig oder keine Erfahrung mit Beteiligung haben.

Durch die Zufallsauswahl ermöglicht der Bürgerrat gemeinsame Entscheidungen aus vielen verschiedenen Interessen und Sichtweisen. Es geht darum, einen Querschnitt der Gesellschaft abzubilden, eine Vielfalt von Erfahrungen und Perspektiven zusammenzubringen und zu diskutieren und in einem deliberativen, moderierten Verfahren gemeinsam

fundierte Empfehlungen zu entwickeln. Auch wenn demografische Aspekte bei der Zufallsauswahl berücksichtigt werden, kann der Bürgerrat – wie auch ein (gewählter) Bundes- oder Landtag – nicht eins zu eins die tatsächliche Zusammensetzung der Bevölkerung repräsentieren. In der Planung bleibt es dennoch ein wichtiges Ziel, möglichst viele und verschiedene Stimmen für diesen demokratischen Prozess zu gewinnen.

Sie kennen sich aus: Die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen

Es war von Anfang an klar, dass der Bürgerrat Bildung und Lernen auch die Beteiligung der Altersstufen unter 16 Jahre ermöglichen will. Denn Kinder und Jugendliche sind nicht die »Empfängerinnen und Empfänger« von Bildung, sondern selbst ein aktiver Teil in diesem System. »Wir sind die Altersgruppe, die am meisten mit dem Thema Bildung und Lernen zu tun hat. Wir bekommen selber mit, was passt und was passt nicht. Es ist komisch, wenn Erwachsene sagen, das oder das könnte verbessert werden«, erklärt Lena aus Kirchheim, 12 Jahre, auf die Frage, warum sie mitgemacht hat.

Allerdings erfordert die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen einen anderen Aufwand, da die Teilnahme nicht über die konventionelle Zufallsauswahl erfolgen kann. Die Montag Stiftung Denkwerkstatt hat deshalb im ersten Jahr des Bürgerrats den Weg über »Schulwerkstätten« gewählt: An fünf ausgewählten Schulen verschiedener Schultypen und in verschiedenen Bundesländern fanden vor Ort moderierte Workshops statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre Themen einbringen und diskutieren konnten.

Gemeinsam erarbeiteten sie dort Handlungsempfehlungen, die für ihren Lernalltag von Bedeutung sind – unter anderem auch in zufällig gebildeten Kleingruppen. Gewählte Schülerbotschafterinnen und -botschafter aus allen teilnehmenden Schulen haben die Ergebnisse anschließend zusammengetragen und in Berlin auch mit

dem Bürgerrat diskutiert. Die Ergebnisse sind inzwischen in einem separaten Kinder- und Jugendreport zusammengefasst. Auch gibt es für die jungen Teilnehmenden und Interessierten eine [eigene Webseite](#) ([»Junge Seite«](#)).

Geplant ist nun, die Kinder- und Jugendbeteiligung weiterzuentwickeln und zu ergänzen. Dabei soll der Prozess auf eine breitere Basis gestellt und der Fokus von den Schulen in den umgebenden Sozialraum erweitert werden. Ziel ist es, auch unter den teilnehmenden jungen Menschen eine möglichst hohe Perspektivenvielfalt und Repräsentativität der Bildungswege zu erreichen. Dazu steht die Montag Stiftung Denkwerkstatt kontinuierlich im Austausch mit verschiedenen Initiativen und Organisationen (z.B. Deutscher Städte- und Gemeindebund, Kinderschutzbund, YouPan). Ziel ist es, auch Bildungslandschaften zu adressieren, die über die formalen Orte für Bildung hinaus andere Orte und Einrichtungen eines Quartiers oder einer Kommune umfassen, wie z.B. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Musikschulen, Bibliotheken oder Sport- und Freizeitangebote. Sie ermöglichen es, den Kreis der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen noch einmal zu erweitern.



Abbildung 3: Bürgerrat Bildung und Lernen Berlin
© Christoph Soeder/Montag Stiftungen

Die Rolle von Expertinnen und Experten

Einen Bürgerrat gut zu organisieren, zu moderieren und lebendig zu halten, ist eine konzeptionell und logistisch anspruchsvolle Aufgabe. Die Montag Stiftung Denkwerkstatt hat diesen Prozess über einen Zeitraum von mehreren Jahren in Abstimmung mit verschiedenen Organisationen, Verbänden sowie Bildungs- und Beteiligungsexpertinnen und -experten vorbereitet. Organisiert und moderiert wird der Bürgerrat Bildung und Lernen im Auftrag der Montag Stiftung Denkwerkstatt von IKU_Die Dialoggestalter, die umfassende Erfahrung aus der Gestaltung bundesweiter Präsenzveranstaltungen und digitaler Beteiligungsprozesse mitbringen. Beraten und begleitet werden sie im Prozess von Wider Sense. Beide Organisationen gehören auch fest zum Planungsteam des Bürgerrats Bildung und Lernen, in dem mit dem Vorstand der Montag Stiftung Denkwerkstatt, Dr. Karl-Heinz Imhäuser, und dem Erziehungswissenschaftler Dr. Hans Brügelmann auch pädagogische Expertise vertreten ist. Weitere Expertinnen und Experten werden in wichtigen Planungsphasen hinzugezogen: zum Beispiel als Critical Friends in gemeinsamen Workshops, bei dem der Prozess reflektiert und weiterentwickelt wird.

All diese fachlichen Expertinnen und Experten begleiten den Planungsprozess, greifen aber nicht in die Themenfindung und das Erarbeiten von Vorschlägen durch die Bürgerinnen und Bürger ein. Beim Vorbereitungsworkshop im Mai standen zwei pädagogische Expertinnen für Rückfragen im Hintergrund zur Verfügung – ein Angebot, das von den Teilnehmenden geschätzt wurde. Für das zweite Jahr des Bürgerrats Bildung und Lernen ist geplant, Expertinnen und Experten vertiefter einzubinden, um z.B. auch kontroverse Positionen in bildungspolitischen Diskursen zu beleuchten und einen Rahmen für die Deliberation zu schaffen. Damit entspricht das Planungsteam auch dem Wunsch von Bürgerinnen und Bürger aus der Nachbefragung.

Und schließlich zählen zu den Expertinnen und Experten auch die Teilnehmenden selbst, unabhängig von ihrem Alter: Jeder Mensch im Bürgerrat hat eigene Erfahrungen mit Bildung gesammelt und bringt diese als persönliche Expertise ein. Es ist genau diese Vielfalt der Sichtweisen, das Austauschen und voneinander Lernen im Prozess, die einen Bürgerrat zur reichen Quelle an Anregungen für die Politik machen.

Themen und Ergebnisse

Alle Themen und Ergebnisse des Bürgerrats Bildung und Lernen haben die Teilnehmenden selbst entwickelt. Der Prozess war moderiert, es fand jedoch zu keiner Zeit eine inhaltliche Steuerung oder Einflussnahme statt. Die Teilnehmenden haben zunächst den aus dem Online-Forum hervorgegangenen Themenpool auf acht Schwerpunktthemen eingegrenzt. Diese Themen wurden anschließend in verschiedenen Zusammensetzungen und Formaten von den Bürgerinnen und Bürgern weiterbearbeitet, geschärft, konkretisiert und ausformuliert. Das Ergebnis ist das [Sofortprogramm des Bürgerrats Bildung und Lernen](#). Das umsetzungsorientierte Programm liefert neben Handlungsempfehlungen auch Begründungen und Ansprechpartner. Die Ideen und Vorschläge umfassen die folgenden Themen:

- Kompetente Lehrkräfte
- Berufsorientierung stärken
- Gleiche Chancen für alle Schülerinnen und Schüler
- Lebensnahes Lernen
- Harmonisierung des Bildungssystems
- Lernkultur: Individuelle Förderung im Fokus
- Demokratie und Teilhabe an der Schule
- Digitalisierung lernen

Die ausführlichen Empfehlungen des Bürgerrats Bildung und Lernen sind im Wortlaut auf der Website www.buergerrat-bildung-lernen.de zu finden, ebenso wie Themen, die diskutiert und zunächst zurückgestellt wurden.

Wie kommen die Empfehlungen in die Politik?

Bildungspolitisch aktive Politikerinnen und Politiker aller Parteien haben seit Sommer 2021 Informationen zur Arbeit des Bürgerrats Bildung und Lernen erhalten. Einen persönlichen Kontakt zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Politik gab es erstmals zum großen Bürgerrat im November 2021 in Berlin. Zum Abschluss stand ein erster Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik auf dem Programm: Die damaligen bildungspolitischen Sprecherinnen und Sprecher aller im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien stellten sich dem Dialog mit dem Bürgerrat – und waren sich einig, dass sie den Bürgerrat befürworteten. Alle boten an, für weitere Gespräche zur Verfügung zu stehen und bestärkten die Teilnehmenden, ihre Anliegen mit Nachdruck an die Politik heranzutragen. »Wir brauchen lautstarke Bürger, die sich für Bildung einsetzen, aber auch im Dialog mit uns bleiben und Verständnis für die Hürden haben, die wir dann hoffentlich gemeinsam überwinden können«, so Dr. Maja Lasić von der SPD.

Die zunächst ebenfalls in Präsenz geplante offizielle Übergabe der gedruckten Empfehlungen an die Politik musste dann im Dezember coronabedingt ausfallen. Die Veröffentlichung erfolgte online im Rahmen eines Pressegesprächs. Der weitere Dialog mit der Politik findet nun auch dezentral durch die beteiligten Bürgerinnen und Bürger selbst statt. Sie bringen Vorschläge ein, wie sie »ihre« Lokalpolitikerinnen und -politiker ansprechen können. Entlang der kommenden Landtagswahlen bieten sich immer wieder Anlässe, Themen gezielt im Kontext der bestehenden Parteiprogramme zu diskutieren und die Ergebnisse als Forderungen auf die Agenda zu bringen.

Losbasierte Gremien helfen, Demokratie zukunftsfähig zu gestalten

Bürgerinnen und Bürger erleben Politik als etwas, das ganz konkret mit ihrem Alltag zu tun hat. Die Einladung, selbst mit anderen darüber nachzudenken, wie dieser Alltag gestaltet werden könnte, stärkt die Verbindung von Menschen zur Politik – und umgekehrt. Dabei ist gerade das Thema Bildung und Lernen für alle Menschen relevant und lebensnah.

Die Perspektivenvielfalt, die in unserer Gesellschaft besteht, wird durch die Zufallsauswahl unterstützt. Sie ist eines der charakteristischen Merkmale in einem dialogischen Meinungsbildungsprozess. Das sogenannte deliberative Verfahren (lat. *deliberare*: »erwägen, überlegen, sich entscheiden, beschließen«) setzt voraus, dass die Beteiligten gut informiert sind und unterschiedliche Blickwinkel vertreten. Das gemeinsame Aushandeln ist ein zentrales Element des Bürgerrats – und von demokratischen Prozessen allgemein. Es geht hier nicht um eine einzige Fragestellung oder um die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Vorhaben, wie bei Volksbegehren oder Volksentscheiden.

Die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, dass Bürgerräte öffentlichen Druck und damit harte Begründungszwänge für die Politik erzeugen können. Und wenn ein Bürgerrat Bildung und Lernen über die handfesten Lebenserfahrungen der Beteiligten neue Blicke auf den Bildungsalltag und seine Schwächen eröffnet, wird das nicht nur der Bildungsdebatte, sondern dem demokratischen Selbstverständnis vieler Menschen guttun.

Wie geht es weiter beim Bürgerrat Bildung und Lernen?

Das erste Jahr ist beendet, jetzt gilt es, die angestoßenen Prozesse weiterzuentwickeln und in einen neuen Durchlauf zu überführen. Der Bürgerrat sieht sich als lernendes Projekt, d. h. die Betrachtung, Reflexion und Evaluation des Prozesses und der Ergebnisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln werden nun einfließen und dafür sorgen, dass für 2022 ein neuer, eigener Fahrplan entstehen wird.

Damit motivierte Bürgerinnen und Bürger im Prozess weiter mitwirken können, entwickelt die Montag Stiftung Denkwerkstatt mit dem Planungsteam nun auch »Übergänge«. In einer Umfrage unter den Menschen, die im ersten Jahr teilgenommen haben, gaben 80 Prozent an, sich weiter im Bürgerrat engagieren zu wollen. Gleichzeitig werden per Zufallsauswahl nach demografischen Kriterien neue Teilnehmende eingebunden. Ein wichtiger Schwerpunkt wird weiter auf der Mitarbeit von Kindern und Jugendlichen liegen. Und es bleibt ein Ziel, auch die Stimmen der Menschen einzubinden, die bisher noch »unterrepräsentiert« sind.

Langfristiges Ziel ist es, den Bürgerrat Bildung und Lernen als feste Größe in der Bildungslandschaft zu etablieren. Als neue Stimme, die gehört wird und gut begründete Empfehlungen ausspricht, die auch in laufenden Legislaturperioden Thema sein können.

Hinweise

Website des Bürgerrats Bildung und Lernen: www.buergerrat-bildung-lernen.de

Video zum Pressegespräch und Sofortprogramm: www.buergerrat-bildung-lernen.de/der-buergerrat/sofortprogramm

Website der Montag Stiftungen: www.montag-stiftungen.de

Autorin

Sabine Milowan ist Leiterin und Pressesprecherin der unabhängigen gemeinnützigen Montag Stiftung Denkwerkstatt, die den Bürgerrat Bildung und Lernen initiiert hat. Im Sinne des Leitbilds »Handeln und Gestalten in sozialer Verantwortung« erfüllt die Stiftung satzungsgemäß den Auftrag, gesellschaftlich relevante, zukunftsweisende Themen aufzugreifen und den Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten zu suchen. Sie fördert Perspektivenvielfalt und Teilhabe an demokratischen Prozessen und stößt soziale Veränderungen an – z.B. durch partizipative Veranstaltungen und prozessorientierte Beteiligungsformate der direkten Demokratie.

Für den Bürgerrat Bildung und Lernen gestaltet und verantwortet die Montag Stiftung Denkwerkstatt den qualifizierten Rahmen, in dem die Beratungen der Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Sie ist jedoch nicht an der Themenfindung und Erarbeitung von Empfehlungen beteiligt.

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de